

Der Gesellschafter.

Dienstag den 17. Mai 1853.

Württembergische Chronik.

Das letzten Donnerstag Abend ausgebrochene Hochgewitter mit Hagel hat nicht nur einen großen Theil unseres Vaterlandes betroffen, sondern zog sich auch bis nach Baiern. Wir geben im Nachstehenden einige Berichte, über dieß unglückliche Ereigniß und danken Gott, daß er unsere Gegend vor diesen Verheerungen bewahrte.

Stuttgart, 13. Mai. Der gestern Abend eingetretene Regen hat uns eine Ueberschwemmung gebracht, deren Umfang und Schaden sich im Augenblick noch nicht ermessen läßt. Der Wolkenbruch mit Hagel scheint am schwersten auf das Filsthal gefallen zu seyn; von Sulzen bis Plochingen erstreckt sich die Zerstörung. In Reichenbach sollen mehrere 100 Stücke Vieh, in Ebersbach der ganze Viehstall des Wirthshauses zur Krone mit fortgerissen, auch Gebäude eingerissen worden seyn. Man besorgt, daß auch Menschenleben zu beklagen sind. Heute früh sah ein Kondukteur bei Plochingen ein todttes Pferd noch an einen Wagen gespannt; der Fuhrmann wird vermißt. Der Eisenbahndamm bei Reichenbach sey zerstört. Die Eisenbahnzüge fehlen heute vom Filsbale her ganz, die Züge aus dem Unterland konnten bloß bis Plochingen kommen, auch die Telegraphenverbindung ist unterbrochen. Gestern Nacht um 11 Uhr schwoh der Neckar so sehr an, daß er in ganz kurzer Zeit sein Beet verließ und das Feld zwischen Untertürkheim und Wangen unter Wasser setzte. Dieses war bis gegen Cannstatt hin der Fall. Die Kunstmühle in Berg ist seit früh 2 Uhr unter Wasser gesetzt. Der Steg von Obertürkheim, die Interimsbrücke von Untertürkheim, die Bougerüste von der im Bau befindlichen Brücke wurden schon um 12 Uhr fortgerissen. Das Wasser hat dem gebauten Feld und dem Grasboden ungeheuer geschadet. Auf dem Neckar kommen heute noch Trümmer aller Art daher geschwommen, viele Flöße zwischen Cannstatt und Eslingen gingen zu Grunde. Das Wasser war bloß zwei Fuß niedriger, als im August 1851. — Noch heute Vormittag 11 Uhr glich das Neckarthal bei Berg einem See; viel Holzwerk ist fortgerissen, ebenso Babbäuschen, auf der Insel ist die Zerstörung groß. Das Wasser ist stark im Fallen.

Die Schäden an der Eisenbahn durch die große Ueberschwemmung der Fils, in Folge des Wolkenbruchs, sind so überaus bedeutend, daß an regelmäßige Fahrt auf der ganzen Strecke zwischen Plochingen und Göp-

pingen längere Zeit gar nicht zu denken ist. Doch soll alle Anstalt von der Centralbehörde getroffen seyn, durch eine gehörige Anzahl von Postwägen und Omnibussen nach Möglichkeit zu helfen. — Wie uns von Jemand mitgetheilt wird, der Eberbach nach der Schreckensnacht verlassen hat, sind dort in Folge der Filsüberschwemmung 10—12 Scheuern dem Einfallen nahe; ein Haus ist völlig fortgeschwemmt worden. Das Wasser drang in diesem Orte bis in die obern Stockwerke der Häuser und beschädigte vieles so, daß man ihren Einsturz befürchten muß. Mit Lebensgefahr retteten sich manche Leute nach höher gelegenen Häusern, weil sie jeden Augenblick besürchten mußten, ihre Häuser stürzen ihnen über dem Kopf zusammen. Auch in Neckberghausen und Zedenhausen soll das Wasser furchtbar gehaust haben. Ja man vermisse dort mehrere Menschen.

Nach weiter eingegangenen Nachrichten hat das Wasser, welches durch einen Wolkenbruch entstanden ist, bei Reichenbach und Ebersbach ungeheuren Schaden angerichtet. Häuser sind zertrümmert und fortgeschwemmt und viel Vieh ertrank in den Fluthen. Einem Wirth in Ebersbach sollen allein 17 Stücke Vieh zu Grunde gegangen seyn und viele Leute sahen sich genöthigt, den Stubenboden durchzubrechen, um vor den herandrängenden Fluthen sich selbst, Vieh und Hausgeräte zu retten. Das Wasser kam mit solcher Gewalt und Schnelligkeit, daß Leute, die ihre gewöhnliche Beschäftigung verrichteten, auf einmal im Wasser standen und sich retten mußten. Auf Stellen, wo sich das Wasser verlaufen, sieht man auf den arg zugerichteten Feldern Eisenbahnschwellen, Hausgeräte, Kleidungsstücke, Holzwerk aller Art u. s. w. angeschwemmt.

Göppingen, 13. Mai, Abends. Heute stellen sich die Verheerungen, die der Wolkenbruch gestern angerichtet, in ihrer vollen Größe dem Auge und dem Gefühl dar. In Neckberghausen werden 36 Personen vermißt, 11 davon sind schon todt von den Fluthen weggeschwemmt aufgefunden worden. Das Unglück verfehlt selten tragische Scenen darzustellen; so werden heute viele herzergreifende Thatfachen erzählt: In Neckberghausen wollte sich ein Familienvater mit Frau und Kindern auf dem Heuboden retten, aber kaum dort angelangt, riß der Bergstrom das Grundgemäuer des Hauses ein und die Familie war den Wellen preisgegeben. Vater und Kinder schwammen auf den Wogen hin, bis die Balken dorsteten, dann schwamm der Vater einem Baume-

Wasser auf der
15 fl.,
Juni d. J.,
Ubr,
Versteigerung

heiß: n. Amt.
raun.

flaig.
schäfts-

Schuller,
ier,

Mai 1853,
Ubr,

und 31 dieses
r beschriebene,
Feldern und
bende Liegen-
Rathhaus zum
eztenmal, zum
bbader — aus-
en Prädifars-
en versehen —

derath.
p e i d e I.



ich.
euter.

schpreise.
In Fäßlingen:
B. Kernenr 12fr.
Be 7 9. — D 1.
schenfleisch . 9.
moderisch . 7.
bläuslich . 6.
Schw. abgez. 8.
unabgez. 10.
In Galtw:
B. Kernenr 13fr.
ed 6 2. 2 D 1.
schenfleisch . 8.
nd leisch . 8.
bläuslich . 6.
Schw. abgez. 10.
unabgez. 11.

zu und Frau und Kind versanken in den Wellen. Unter dem Baume, auf dem der kühne Schwimmer saß, sah er einen Freund ertrinken und konnte ihm nicht rettend beispringen. Heute suchen Söhne ihre vermissen Mütter, Mütter ihre Kinder, Gatten ihre Frauen. In Göppingen selbst hat das Wasser arg gehaust; die neuverbaute Filzbrücke ist stark beschädigt. Die Straße von Göppingen nach Boll ist durch Erdstürze unfahrbar. Die Saaten sind weggespült, die Hoffnung auf Obsternte vernichtet. Das Bezirksamt erhält immer neue Berichte vom Jammer aus den Bezirksorten. Die Bahnzüge sind unterbrochen, Eilwagen und Omnibus fahren durch unsere Straßen, eine seltene und jetzt traurige Erscheinung. Am ärgsten heimgesucht sind die Orte Neckberghausen, Faurndau, Ebersbach, Reichenbach. Ein Hof bei Neckberghausen, Zell, ist ganz weggespült. Wahrhaft herzzerreißend war heute Nachmittag ein Anblick, den wir nie in unserem Leben vergessen: In der Gegend von Faurndau lagen von dem sich verlaufenden Wasser noch theilweise bedeckt, die Leichen am Eisenbahndamm herum, Kinder, Frauen, Männer; Frauen von Neckberghausen kamen herab, ihre Kinder unter den Leichen zu suchen. Die Zahl der Todten im Filsthale erreicht jedenfalls 40. In Ebersbach fehlen 200 Stück Vieh. Das Wasser kam mit ungeheurer Gewalt und Schnelligkeit; der Kronenwirth sprang über die Straße, um Befehl zum Losbinden des Viehs zu geben, bis er zurückkehrte, erreichte das Wasser die Höhe der Brust, sein Vieh war alles verloren. In Neckberghausen sollen 7 Wohnhäuser fortgerissen und 89 Menschen vermisst werden. In Faurndau und Zedenhausen sind ebenfalls Häuser eingestürzt und Menschenleben zu beklagen. In letzterem Orte bußte ein Göppinger eine Kutsche mit zwei Pferden ein, die vom heranstömenden Wasser erfaßt und mit fortgerissen wurden. Ähnliches wird auch von Wärschenbeuren berichtet. In dem benachbarten Reichenbach sollen in einem einzigen Stalle 19 Stücke Vieh, welche nicht mehr gerettet werden konnten, ertrunken seyn; zwei Pferde dagegen, deren Stall durch das Wasser unzugänglich geworden war, traten die Stallthüre in Stücke und schwammen im Freien fort, wurden aber von ihrem Herrn heute Morgen an verschiedenen Stellen gesund und munter wieder aufgefunden. Eine große Masse Brenn- und Bauholz, Hausgeräthschaften, als Tische, Stühle, Bänke, Thüren Fensterrahmen, Läden, Bettladen, einzelne Bettstücke, Faßdauben, Faßlager, Bruchstücke von Mostrotten zc. wurden aufgespielt. In Mettingen zog ein Mann ein fünfziges noch ganz volles Bierfaß aus den Wellen; bei den Brühlwiesen fanden Leute von Hedelfingen einen todten, noch an der Krippe hängenden Stier; auf den Wiesen liegen hergeschwemmte Balken jeder Größe von zerrissenen Flößen, wie auch sonstiges Bauholz.

Neutlingen, 12. Mai. So haben wir unsere Schak noch selten gesehen, wie diesen Abend in Folge eines heftigen Gewitters, das am Gebirge sich entlud. Ein Wehr und drei Stege sind bei der Stadt weggerissen, und in den Kellern und Berkstätten am Grabeu,

der selbst noch überschwemmt wurde, sind arge Verwüstungen angerichtet; in eine große Gerberwerkstätte mußte durchs Dach eingebrochen werden, um die noch vorhandenen Häute zu retten, während eine große Zahl derselben dem Neckar zugespült wurde. Merkwürdig war die Aufstauung des angeschwemmten Hagels an einem Wehr vor der Stadt gegen Pfullingen hin, wodurch das Wasser genöthigt wurde, sich durch einige Leimsiedereien seitwärts einen neuen Weg zu brechen. In den Weinbergen ist durch die Wegschwemmung des Bodens mancher Schaden entstanden; der Hagel aber, wenn auch von grobem Korn, fiel glücklicherweise nicht so dicht, daß er merklich geschadet hätte. Weiter oben im Thal, höre ich, sey die Uberschwemmung noch gewaltsamer gewesen; in Pfullingen soll ein Haus eingestürzt und eine im Garten weidende Kuh mitgerissen worden seyn.

Kottenburg, 13. Mai. Ein Donnerwetter entlud sich gestern Abend mit unheilvollen Regengüssen über den oberen (südlichen) Theil des hiesigen Oberamtsbezirks. Gegen 8 Uhr war der Andrang des Wassers so reißend schnell, daß nichts mehr gerettet werden konnte, was dasselbe auf seiner Bahn vorfand. In Bodelshausen hauste das Unwetter am meisten; die Fluthen zerstörten ein Haus, aus dem sich der Bewohner mit seinen Kindern kaum noch vom Dachstock aus in das angebaute Nachbarhaus retten konnte. In demselben Orte ertranken 110 Stücke Schafe, 10 Stücke Rindvieh und 2 Pferde. So viel man bis jetzt hört, sollen vier Personen ums Leben gekommen seyn. Auf der übrigen Strecke bis hieher würde eine große Masse Scheiter- und Langholz, Säune zc. fortgeschwemmt und überhaupt an Gütern großer Schaden angerichtet.

Ludwigsburg, 12. Mai. Diesen Nachmittag wurde nach dem E. T. in dem Teiche unterhalb der Eichsburg ein männlicher Leichnam aufgefunden, der wohl schon nahezu 24 Stunden in dem kaum 3 Fuß tiefen Wasser gelegen haben mochte. Er wurde als der junge 17jährige Fabrikarbeiter Kürsch von Döweil erkannt, der aus Lebensüberdruß, wie aus früheren Aeußerungen zu schließen, den freiwilligen Tod suchte.

Vonsee, den 10. Mai. Zwei Särge geben heute Zeugniß von dem Unglück, welches am letzten Samstag in unserer Umgegend eingelebt ist. Der Eine birgt die Hülle des Flaschnermeisters O. von Um, welcher, an der Wiederaubauung der theilweise abgebrannten Apotheke beschäftigt, von dem Dache derselben fiel, und gestern an den Folgen des Sturzes starb. Er wird mit dem Bahazug nach Um gebracht, wo er eine Familie mit 4 Kindern und den Ras eines sehr geschickten und fleißigen Handwerksmeisters zurückläßt. Der Andere umschließt die Hülle eines 11jährigen Knaben, der in einem benachbarten Gehölze erdendt gefunden wurde. Ueber die Motive zu dem vermurheten Selbstmord dieses Knaben trägt man sich mit allerlei Vermuthungen, deren Dunkel wohl niemals gelichtet werden wird. Ein anderes leises und unbescheinigtes Gerücht, welches aber bereits wieder verdammt ist, beschuldigt die Mutter dieses Knaben einer in Walde vorhergegangenen Mißhandlung desselben. Ein-

arge Verwü-
erkstätte mußte
noch vorhan-
se Zahl dersel-
würdig war die
n einem Wehr-
urch das Was-
eimsiedereien
In den Wein-
Bodens man-
r, wenn auch
r, nicht, daß
im Thal, höre
amer gewesen;
und eine im
seyn.
erwetter ent-
engüssen über
Oberamtsbe-
des Wassers
werden konnte,
n Bodelshau-
Flüthen zer-
ner mit sei-
s in das an-
inselben Orte
Kindvieh und
len vier Per-
der übrigen
Scheiter- und
überhaupt an
Nachmittag
unterhalb der
den, der wohl
3 Fuß tiefen
als der jünge
erkannt, der
ußerungen zu

geben heute
ten Samstag
eine birgt die
welcher, an
nen Aporbese
un- gestern
ard mit dem
amte mit 4
und fleißigen
e umschließt
nem benaa-
ber die No-
Knaben trägt
Dunkel wohl
s leise und
wieder ver-
Knaben einer
ffelben. Ein-

wendungen mehrerer Ortsangehörigen gegen die gewöhnliche Einreihung des jungen Selbstmörders an die Gräber der hier Beerdigten, sind Seitens der vorgesetzten Behörde unbeachtet geblieben. Es besteht in der hiesigen Gegend noch häufig das Vorurtheil, daß die unter die ordentlichen Reihen des gewöhnlichen Begräbnisplatzes eingetheilten Gräber von Selbstmördern der betreffenden Ortmarkung Gewitterschaden und anderes Unglück zuziehen, und soll dieser Aberglaube zunächst Einlaß zu der Protestation gegeben haben.

Beissenau, 11. Mai. Vor einigen Tagen hat sich in der hiesigen Bleich- und Appretur-Anstalt ein beklagenswerther Unfall ereignet. Eine 20 Jahre alte Arbeiterin, welche seit anderthalb Jahren in der Fabrik beschäftigt war, blieb beim eiligen Gehen durch einen Fabrikfaal mit dem Saum ihres weiten Kleides an einem nur einen Zoll vorstehenden Keil der Welle eines Getriebes hängen. Der rasche Umlauf des Wellbaumes warf dieselbe durch Aufwinden ihrer Kleider zu Boden, schnürte ihre Füße mittelst ihres Gewandes fest, zog den Oberleib auf diese Weise an den Wellbaum, und schwang den Körper mit unwiderstehlicher Gewalt herum, wobei der Kopf der Unglücklichen bei jedem Umschwung an das Getriebe oder an die Wand geschlagen wurde. Die Mitarbeiter eilten zwar schnell zu Hilfe, bis aber das Getriebe nach dem Erforderniß in zwei Stagen des Gebäudes gestellt, und der geräderte Leib vom Wellbaum abgenommen werden konnte, war es zu spät, der Kopf der Arbeiterin war zerschellt, und ihr überdies ein Fuß und ein Arm gebrochen. Es ist anzunehmen, daß die Verunglückte, welche nur einen schwachen Schrei ausstieß, bald das Bewußtseyn verlor, auch kehrte ihr dasselbe nach der Abnahme vom Wellbaume bis zu ihrem nach Verfluß einer kleinen Stunde und noch vor der Ankunft des herbeigerufenen Arztes erfolgten Tode nicht mehr zurück. Die Person war ledig, aber eine mittellose Mutter mit sechs jüngeren Kindern verlor an ihr die einzige Stütze.

Tages-Neuigkeiten.

In Mannheim macht sich der Gemeinderath und die Polizeidirection sehr verdient um die Edelknaben. So nennt nämlich der Volkswitz dort die Krute, die nichts thun mögen, als saulenzeln, betteln und Schnaps trinken. Sie werden kasernirt, mit Freundlichkeit und Strenge zur Arbeit angehalten. Bettler werden durch gelbe Knöpfe ausgezeichnet und wer einem Solchen etwas giebt, wird um 25 Gulden gestraft. Die Edelknaben sind verschwunden, und fleißige und ordentliche Bürger geworden.

Der in Landsbut verstorbene Regierungsrath Vogel und dessen noch lebende Schwester haben den Wohlthätigkeitsstiftungen in Nürnberg ein Kapital von 48,000 fl. testamentarisch vermacht.

In Nassau geht man ernstlich auf den Schutz der Nachtigallen aus. Wer eine Nachtigall fängt, oder Eier und Nester zerstört, wird um 3 bis 10 fl. oder mit Gefangniß bestraft. Jeder Besitzer einer Nachtigall muß jährlich 7 fl. zum Armenfond zahlen.

Wien erwartet noch im Laufe dieses Monats viel fürstlichen Besuch. Der König von Preußen, der König von Bayern, der König von Belgien mit dem Herzog von Coburg sind bereits angekündigt, und noch spricht man von andern Regenten. Auch von dem Kaiser von Rußland ist die Rede. Es wird aber ausdrücklich bemerkt, es handle sich von keinem Monarchen-Congress, sondern nur darum, die Freundschaft und die Uebereinstimmung, und dadurch den Frieden und die Nähe des Welttheils zu beweisen, und so seyen diese Besuche für alle Freunde der Ordnung hoch erfreulich.

Ein armer Pofamentier in Basel ist jüngst zu unerwartetem Glück gekommen. Seine Schwester, Gesellschaftlerin einer spanischen Dame in Brasilien, gewann das Wohlwollen der letzteren in einem solchen Grade, daß sie ihr vor ihrem Ableben ihr ungeheures Vermögen vermachte. Nun ist die reiche Erbin selber gestorben und ihr sammtliches Vermögen im Betrage von 3,600,000 Franken ihrem einzigen Bruder zugefallen.

Zu Brüssel lag am 8. Mai zwei Zoll hoher Schnee, der früh um 4 Uhr gefallen war und erst Nachmittag samolz. Dasselbe wird aus andern belgischen Städten gemeldet. Zu Tilburg in Holland schneute es am nämlichen Tag von früh 4 Uhr bis Mittags unaufhörlich, und die Kälte war so empfindlich, daß man sich in den Januar zurückversetzt glaubte.

Die jetzt in Paris eröffnete Ausstellung von Blumen und Gartenfrüchten soll alles überbieten, was man Derartigen je in Paris gesehen hat. Der Gärtner des Barons James v. Rothschild hat unter anderem Aepfelbäume mit reifen Aepfeln und Weinstöcke voller Trauben ausgestellt.

Nach einer mäßigen, neuerdings angestellten Berechnung sind in den Kriegen Napoleons von 1805-1813 ohne die Bundesstruppen 1,430,000 National Franzosen umgekommen.

Wie einst Louis Philipp, nicht sich zum Vortheil, die sterblichen Überreste Napoleon des Ersten aus dem einsamen Grabe auf St. Helena in den Dom der Invaliden in Paris überführte und schlummernde Napoleonsche Sympathien wach rief, so hat Kaiser Napoleon es mit dem Sobue Napoleons vor, dem Herzog von Reichstadt, der in der Wiege als König von Rom ausgerufen wurde und nun in der kaiserlichen Gruft in Wien ruht. Oestreich ist angegangen worden, den Todten auszuantworten und nach Paris oder nach St. Denis überführen zu lassen. Entweder aber glaubt das östreichische Kaiserhaus besseres Anrecht an den Herzog von Reichstadt, den Enkel des Kaisers Franz und den Sobn der Erzherzogin Marie zu haben, als Napoleon, oder es will nichts zum Napoleonskultus in Frankreich beitragen, oder es glaubt nicht an den Bestand der Napoleonschen Herrschaft und will den Schlummer des Todten nicht neuen Wechselfällen aussetzen — kurz es hat die Herausgabe des Todten höflich abgelehnt.

Die Familie Napoleon soll bedenklich krank seyn. Die Kaiserin soll am Typhus und L. Napoleon an einer unheilbaren Rückenmarks-Krankheit leiden.

Die New-York Times fordert die Behörden zur



strengsten Aufsicht über alle Schiffe auf die nach Cuba-Häfen flariren. Sowohl in New-York wie in Baltimore gebe es Handelshäuser, die heimlich Geschäfte im Menschenfleisch machen. Dasselbe Blatt bringt in einer Korrespondenz aus Montanza's eine Reihe von schrecklichen, aber nur zu authentischen Entbüllungen über die Grauel des Sklavenhandels und die Mitschuld der spanischen Behörden auf Cuba. Ein gewisser Don Antonio Capo hatte sein Schiff bei der letzten Gelegenheit auf folgende Weise gefüllt. Er segelte nach einer portugiesischen Neger-Kolonie an der Westküste Afrikas, fand jedoch, daß keine Sklaven zu kaufen waren, da die Eingeborenen einer intelligenteren Race als andere Negerstämme angehören. Darauf suchte er sich bei ihnen einzuschmeicheln und ihr Vertrauen zu gewinnen, was ihm so weit gelang, daß sie eine Einladung zu einem glänzenden Bankett an Bord des Schiffes annahmen. Die Zahl der Gäste betrug an 1300 Seelen und der Kum, den Capo ihnen vorsetzte, enthielt narkotische Würzmittel. Das Uebrige läßt sich errathen. Als die Armen aus der Betäubung erwachten, waren sie auf hoher See und größtentheils schon gefesselt. Sie stürzten sich, obwohl waffenlos, auf die Mannschaft. Viele der Unglücklichen wurden niedergebauen, Andere über Bord geworfen. An 200 Neger verloren so das Leben, die Uebrigen die Freiheit. Das Abscheulichste aber ist der Ausgang der Untersuchung. Die Sklavenhändler schenkten 300 der gelandeten Sklaven den Beamten, und erhielten dafür die Erlaubniß, den Rest der Beute zu behalten. — Zwei Leuten, die sich im fernen Westen geheiratet, die die Flitterwochen angenehm verändelt, aber nachher gesehen hatten, daß an ein friedliches Leben nicht zu denken sey, kamen zum Pastor, und baten um Scheidung. Der Pastor versicherte, das gebe nicht an, denn nur der Tod solle sie trennen. Dagegen versicherte das Ehepaar, es wolle ihm Geld geben, wenn er sie scheiden wolle. Da wurde der Pastor erweicht, er nahm eine junge Kase, der Mann mußte sie fest fassen am Kopf und die Frau beim Schwanz, der Pastor nahm sein Bowie-Messer und hieb die Kase entzwei, und sagte: Der Tod hat euch getrennt. Ihr seyd frei!

Amen. — Das Dampfschiff Independence ist auf der Fahrt von San Juan nach San Francisco vor der Insel San Margarita gesunken; 176 Menschen gingen dabei zu Grunde.

O b s t z u c h t.

Die Obstbäume entwickeln einen Reichthum von Blüthe, wie er im Bezirke noch nie gesehen worden ist. Um nun den Segen dieser Blüthe zu erhalten, um dem Baume den vollkommensten Ertrag abzugewinnen, ist von höchstem Werth, daß er auch zur rechten Zeit dafür gepflegt werde. Man veräume daher nicht, noch vor Entwidlung der Blüthe die Baumstämme durch Abtragen von Rost und Moos zu reinigen, um damit die schädlichen Insekten, welche darin ihren Aufenthalt haben und die Blüthe zerstören, zu entfernen, lockere die Erde auf, daß Regen und Sonne eindringen kann, und setze mit verdünntem Abtritt, Blut u. dem Baume zu, damit er kräftig seine Blüthe entwickle, und fähig sey, Früchte anzusetzen und zur Vollkommenheit zu bringen. Thu dem Baum das sein, dann bringt er es auch ein.

O ff e n e s S c h r e i b e n.

Teuloser Mensch, drei Briefe hast Du mir seit dem letzten Sonntag unerbrochen zurückgeschickt, nun komme ich Dir öffentlich! Ich will eigentlich von Dir nichts mehr wissen, gebe immerhin zu Deiner Karoline, ich habe keinen Reid, denn einen Menschen wie Du kann man ohne Gram und Kummer verlieren! Ich habe mit meinem arglosen Herzen Dir getraut, Du hast mich betrogen. Doch dieses Loos theilen viele meiner Schwestern, ich bin daher ruhig, nur möchte ich nicht haben, daß Deine Karoline mein Eigenthum trägt, darum verlange ich, daß Du mir so schnell als möglich meinen Ring, meinen Regenschirm, meine seidene Binden, die Vorstecknadel und das Riechfläschchen schickst, den Rock, zu welchem ich Dir das Geld gab, schenke ich Dir, das andere aber verlange ich unbedingt, wo nicht, so steht Dein Name öffentlich im Blatt; und somit leb' wohl, armerlicher Mensch!

Magdler wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Bittualien- und Holz-Preise den 14. Mai 1853.

Frucht- Gattungen.	Preis,						Verkauf wurden:		Erlös.		Brod-Preise.	1 Pfd. Leinwand, 200 Stk. - 20 St. 1 Pfd. Leinwand, gezeugene 19 St. 1 Pfd. Seife 14 St.
	höchster.		mittlerer.		niederer.		Sch.	St.	fl.	fr.		
Bunfel, neu. 1 Sch.	7	12	5	55	4	12	267	—	1580	4	1 Pfd. Kernensrod . . . 12 fr.	Holz-Preise. Böckstetten, 1' breit: raude . . . 30—36 fr. halbbraudere . . . 40 blinde 54 Bretter, 1' dr. . . 16—18 9—10" dr. . . . 14 Rahmenstempel 10—12 Latten 8—4 Kl. Buchenholz: pr. Ache . . . 18 fl. 48 gehöht 18 fl. —
Bunfel, alt. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Pfd. Obrentisch . . . 9	
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 " Rindensch . . . 8	
Haer	5	—	4	42	4	30	24	4	114	48	1 " sam. an. sch . . . —	
Gerste	8	24	8	11	8	—	36	—	294	48	1 " Kalbsch 6	
Rohfrucht	—	—	10	—	—	—	1	4	15	—	1 " Schwammensch . . .	
Bohnen 1 St.	2	—	1	44	1	36	1	7	25	6	adgezogen 9	
Weizen	1	46	1	38	1	23	7	3	95	48	unab. gezogen . . . 10	
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Fert-Preise. Schwette = Schmalz 24 Kl. Schmalz 24 Butter 20	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Erbsen	—	—	1	36	—	—	—	5	8	—		
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
in	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Rog-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		

